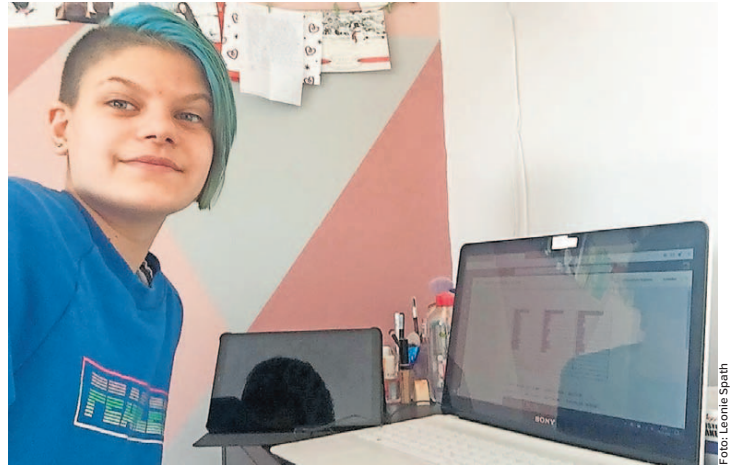




Davide Russo sitzt nun vor dem Laptop anstatt im Klassenzimmer. Genau wie seiner Klassenkamera fehlt ihm der Kontakt zu Freunden.



„Manchmal ist es schon ungewohnt“, sagt Leonie Spath, die von sich und ihrem häuslichen Arbeitsplatz dieses Selfie „geschossen“ hat.

Start in den Schultag mit Video-Konferenz

Karl-Dehm-Mittelschule: So läuft der **UNTERRICHT** in den Zeiten von Corona. Schüler und Lehrkräfte machen neue Erfahrungen. VON GUNTHER HESS

SCHWABACH. Normalerweise haben sie Unterricht von 8.05 bis 13 Uhr. Und dann am Nachmittag noch einmal von 14 bis 15.30 Uhr. Dazwischen liegt eine Stunde Mittagspause. Sie besuchen die siebte Ganztagsklasse der Karl-Dehm-Mittelschule. Doch jetzt ist alles anders, denn wegen Corona ist die Schule geschlossen. Der Unterricht für Leonie Spath und Davide Russo läuft ausschließlich über digitale Kanäle und notfalls auch über Telefon.

Die Zeiteinteilung ist weitgehend frei. Lediglich von 9.30 bis 10 Uhr müssen die Schüler am Rechner sitzen, denn in dieser Zeit hält Lehrerin Heike Glasner eine Video-Konferenz für die Klasse. Glück für die Schüler: Die Karl-Dehm-Schule ist eine „Projektschule für Digitalisierung“ beziehungsweise eine „Digitale Schule 2020“. Jeder Schüler hat in der fünften Klasse das Office-Paket 365 bekommen plus eine eigene Mail-Adresse.

Für Heike Glasner hat sich einiges geändert. Sie muss ihren Unterricht

jetzt komplett digital vorbereiten und den Schülern die Aufgaben per Mail schicken. Die Schulkinder wiederum fotografieren ihre Hefteinträge ab und schicken diese an die Lehrerin. „Die sind ziemlich unter Kontrolle“, erklärt Heike Glasner.

Über ein anderes Programm, den „Schulmanager“, können auch die Eltern eingebunden werden. Die Eltern können hier die Hausaufgaben sehen oder auch die Schüler krank melden. Im Normalbetrieb teilt sich Heike Glasner die Arbeit in der 7 GT mit ihrer Kollegin Stephanie Gömmel. Sechs Stunden pro Woche sind die beiden gemeinsam in der Klasse. Jetzt erstellen sie beide in ihren jeweiligen Fächern digitale Aufgaben.

Die Schüler sind zwar nicht komplett auf sich allein gestellt, aber doch viel mehr als früher, zu Zeiten des Frontalunterrichts. In der Schule ist immer der Lehrer da, den man fragen kann, aber jetzt ist es etwas beschwerlicher, denn man muss auf digitalem Weg fragen und etwas län-

ger auf die Antwort warten. Allerdings können sich die Schüler auch gegenseitig helfen.

„Das ist auch für die Lehrer neu und spannend. Die müssen sich jetzt anders vorbereiten und den Unterricht anders als sonst planen“, sagt Heike Glasner. So müsse sie zum Beispiel am Vortag einen passenden YouTube-Film herausuchen.

Umfragen und Auswertungen

Die Schüler nutzen die Programme Word und Excel und fertigen Referate über Power-Point. Im Programm „Teams“ sei die ganze Klasse drin und alle Lehrer. Mit „Forms“ könne man Umfragen machen und bekomme auch gleich die Auswertungen“, erklärt Schulleiterin Silvia Schorr. „Das ist gigantisch! Ich bin begeistert“, freut sie sich.

Die Digitalisierung verlange aber auch viel Flexibilität von den Lehrkräften. „Wer kein digitales Endgerät hat, bekommt die Arbeitsblätter zugeschickt“, so die Rektorin, „die Lehrer sind jetzt mehr beschäftigt denn je.“

Aber ich bin richtig stolz, dass es so funktioniert.“

Der vergleichsweise späte Beginn mit der Video-Konferenz um 9 Uhr kommt einigen Schülern entgegen, weil sie zu dieser Zeit schon ausgeschlafen haben und nicht mehr kurz nach acht eigentlich noch im Bett liegen wollen.

„Damit sie wissen, dass wir wach sind und dass wir arbeiten. Und wir können auch Fragen stellen“, beschreibt Leonie Spath, eine Schülerin der 7 GT, den Videotreff. Doch grundsätzlich arbeiten die Schüler miteinander, stellen einander auch Fragen und praktizieren soziales Helfen. „Manchmal ist es schon ungewohnt“, so Leonie Spath. Fragen wurden im Unterricht schnell mündlich beantwortet, am Rechner sei dies völlig anders. Sie weiß nicht, ob die Kinder auch nach den Osterferien noch am PC sitzen und Aufgaben bearbeiten. Diese Aufgaben gibt es sowohl in den Hauptfächern als auch in Nebenfächern wie Geschichte/Politik/Geografie oder auch Wirtschaft.

„Ich würde lieber in der Schule sitzen. Ich hätte lieber normalen Unterricht und würde meine Freunde treffen. Aber wir müssen ja soziale Kontakte meiden“, sagt Leonie Spath. Die

Anzeige

malerweiß
Wand-Fassade-Boden-Renovierung
0 91 22 / 63 27 14 www.malerweiss.de

Haus-Verkauf ist Vertrauen

ERA Immobilien Schwabach
Tel. 09122 9249918
www.era-immobilien-schwabach.de
seit über 40 Jahren

Freunde fehlen auch ihrem Klassenkameraden Davide Russo, „und dass man wieder raus darf.“ Er würde auch gerne wieder Fußball spielen in seinem Verein, dem SC 04. „Hoffentlich ist es bald weg“, wünscht er sich. Der „normale“ Unterricht gefalle ihm besser, weil Fragen da schneller beantwortet werden. „Da musst du nicht anrufen oder schreiben, das geht direkt“, erklärt der Schüler.